

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1896

489 (20.10.1896) Morgenblatt

Karlsruher Zeitung.

Morgenblatt.

Dienstag, 20. Oktober.

Morgenblatt.

№ 489.

Expedition: Karl-Friedrich-Str. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), wofür auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Voranzahlung: vierteljährlich 3 R. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 R. 65 Pf. Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1896.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 13. Oktober 1896 gnädigst geruht, aus Anlaß der Einziehung der Notarstelle Durlach III deren seitherigen Inhaber, den Gerichtsnotar Christian Theodor Stoll, seinem unterthänigsten Ansuchen entsprechend, in den einseitigen Ruhestand zu versetzen.

Mit Entschließung Großh. Ministeriums der Finanzen vom 1. Oktober d. J. wurde dem Großh. Obersteuerkommissar Wilhelm Burger in Tauberbischofsheim der Dienst des Steuerkommissars für den Amtsbezirk Ettlingen mit dem Wohnsitz in Ettlingen übertragen.

Mit Entschließung Großh. Ministeriums der Finanzen vom 12. Oktober wurde Finanzassessor Erwin Spuler in Wiesloch zum Steuerkommissar für den Amtsbezirk Karlsruhe-Stadt und Steuerkommissar Joseph Groß in Wolfach nach Wiesloch versetzt.

Durch Entschließung Großh. Steuerdirektion vom 16. Oktober d. J. wurde dem Steuerkommissar Meythaler in Mühlheim eine Steuerkommissarstelle bei dem Steuerkommissar Mannheim-Stadt, dem Steuerkommissar Meßmer in Hornberg der Steuerkommissarstelle Tauberbischofsheim, dem Steuerkommissar Ferrer in Ettlingen der Steuerkommissarstelle Hornberg übertragen und Revident Dill bei der Katasterkontrolle mit der Vernehmung des Steuerkommissarstandes Mühlheim betraut.

Durch Entschließung Großh. Steuerdirektion vom 16. Oktober d. J. wurde der neu errichtete Steuerkommissarstand Waldkirch dem Steuerkommissar Max Fuchs in Kenzingen und der neu errichtete Steuerkommissarstand Adolfszell dem Steuerkommissar Philipp Schumann in Eppingen übertragen; ferner wurde Revident Karl Weid bei der Katasterkontrolle mit der Vernehmung des Steuerkommissarstandes Eppingen betraut.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatsbahnen vom 15. Oktober d. J. wurden die Eisenbahnsassistenten

Josef Häfner in Obergirch,
Hermann Erne in Schaffhausen,
Philipp Scheerer in Bruchsal,
Emil Reckert in Friedrichsfeld,
Friedrich Schleyer in Baden,
Philipp Lutzweiler in Mannheim,
Heinrich Werner in Waghäusel,
Leopold Gleisler in Offenburg,
Valentin Hagios in Billingen,
Heinrich Wid in Achern,
Albert Fiebler in Herbolzheim,
August Kund in Ettlingen,
Ludwig Ruch in Baden,
Karl Henninger in Bühl,
Salomon Duffner in Konstanz,
Bernhard Kösch in Bruchsal und

Feuilleton.

Leibigen.

Nachdruck verboten.

Roman von Reinhold Ortmann.

(Fortsetzung.)

„Wirklich? War es nichts Bedenklisches, das Sie an mir auszusprechen hatten? Ich verpöndle Ihnen, daß Sie gleich eine Gänsehaut bekommen werden, wenn Herr Hofschalpieler Dombröski hat sich erbitten lassen, uns Wildenbruchs' „Dexentlieb“ und die „Friedhofsdvision“ meines Mannes vorzutragen.“

„Ah — eine allerliebste Ueberraschung!“ leuchtete der Doktor, der blasse junge Mann mit dem Vogelgesicht aber verdrehte in etwas boshafter Weise die Augen.

„Sie sind kein Freund von Deklamationen — nicht wahr, Herr Arns?“ wandte Frau Gisela sich lächelnd gegen ihn, „Ach, wenn ich nur wüßte, wovon Sie eigentlich ein Freund sind. Seit Monaten lese ich mit andächtiger Aufmerksamkeit Ihre kritischen Wochenberichte im „Freigeist“ und jedesmal bewundere ich von neuem die unbestechliche Strenge, mit der Sie alles, was vor Ihren Richterstuhl gebracht wird, schonungslos in seiner ganzen Wichtigkeit kennzeichnen und verdammen.“

„Ist es meine Schuld, gnädige Frau, wenn das schwächliche Epigonengeschlecht unserer modernen Literatur nicht mehr hervorbringen vermag, das vor einer ernsthaften und vernünftigen Kritik bestehen könnte?“ gab der Angeredete etwas hochfahrend zurück. „Dann aber, indem er seinen bageren, schmalkulterigen Oberkörper ein wenig vornüber neigte, fügte er mit einem Ausdruck widerwärtiger Vertraulichkeit hinzu:

„Wirkliche Meisterwerke schafft heutzutage ja nur noch die erbabene Künstlerin Natur, und die herrlichste ihrer Schöpfungen ist und bleibt heute wie vor Jahrhunderten eine schöne und geistreiche Frau. Da haben Sie meine Antwort auf Ihre Frage, wovon ich eigentlich ein Freund bin. Ich bin ein begeisterter Freund der Schönheit, sobald sie sich in weibliche Gestalt kleidet.“

Der dreiste begehrlige Blick, mit dem er die letzten Worte begleitet hatte, glitt vollkommen wirkungslos ab an der heiteren Unbefangtheit der jungen Frau.

Jakob Koebel in Appenweier zu Expeditionsassistenten ernannt.

Nicht-Amtlicher Theil.

* Tynan's Freilassung.

die, wie wir bereits telegraphisch meldeten, von Seiten der französischen Regierung verfügt worden ist, wird jenseits des Kanals mit sehr gemischten Empfindungen zur Kenntnis genommen werden. Der Durchschnittsengländer ist ungemein zartfühlend, wenn es die Vertheidigung des Asylrechts des eigenen Landes gegen Auslieferungsbeghären fremder Regierungen gilt, hätte es aber durchaus in der Ordnung gefunden, wenn Frankreich den in Präventivhaft genommenen Verschwörer gegen englische Staatsinstitutionen auf den ersten leisen Wind der englischen Kriminaljustiz ausgeantwortet hätte. Das ist nun nicht geschehen und die französische Regierung hat sich bei ihrer Entscheidung selbstverständlich strengstens innerhalb der Grenzen formaler Korrektheit gehalten. Nach französischem Gesetz tritt für Verfolgung wegen verbrecherischer Handlungen nach 10 Jahren Verjährung ein, wenn innerhalb dieser Frist die Verjährung durch keine Rechtsanhandlung unterbrochen war. Seit dem Rhönpart-Attentat, zu dessen Theilnehmern Tynan gehört, sind bereits 14 Jahre verstrichen; mithin war der Verbrecher durch die französischen Verjährungsbestimmungen vor Verfolgung geschützt, seine Freilassung daher nach dem Buchstaben des Gesetzes nicht zu umgehen.

Den Engländern paßt es aber natürlich nicht, sich auf den französischen Rechtsstandpunkt zu stellen. Sie beanspruchen für sich eine Ausnahmehandlung. Diese Anschauungsweise entspricht durchaus der insularen Anschauung, die es ganz in der Ordnung findet, wenn das eigene Asylrecht den gefährlichsten kontinentalen Umsturzwerechern auf englischem Boden eine Freistätte gewährt, wo sie in Gemächlichkeit ihre Verschwörung gegen die öffentliche Ordnung und Sicherheit der Festlandsstaaten fortspinnen können, die es aber sehr ungnädig aufnimmt, wenn irgend eine für England unbecommene Persönlichkeit dem Arme der englischen Justiz auf dem Kontinent, kraft der dort geltenden Gesetzesbestimmungen, unerreicht bleibt. Die Theorie der Unverletzlichkeit sogenannter politischer Verbrecher hat in früherer Zeit in England den eifrigsten Vorkämpfer gefunden, aber nicht etwa aus ideologischen Erwägungen, sondern weil man es für ausgeschlossen hielt, daß diese Theorie ihre Spitze jemals gegen England selber kehren könnte. Die in der politischen Entwicklung „zurückgebliebenen“ Festlandsstaaten mochten sehen, wie sie sich mit der von dem Asylrecht des „freiheitlichen“ England gewährleisteten Straflosigkeit „politischer“ Verbrecher abfanden; jenseits des Kanals wollte sich absolut kein Verdacht dafür zeigen, daß z. B. ein Mord ein gemeinsames Verbrechen bleibt, auch wenn sein Urheber „politische“ Motive vorbringt. Auch die Affaire des in deutschen Schutz geflüchteten jansibarischen Thronpräsidenten und die Rekrutierungen, zu denen das völkerrechtlich unantastbare Verhalten der deutschen Politik

im konkreten Falle gleichwohl in der englischen Presse geführt hat, bekunden unwiderleglich, daß England in der Behandlung von Fragen des Völkerrechts nur einen einzigen Standpunkt für sich gelten läßt, nämlich den des eigenen Interesses. So lange dieses außer Spiel bleibt, ist England der großmüthige Hort aller Verfolgten, kehrt aber den Spieß sofort um, wenn sich zwischen ihm, als Verfolger, und den von ihm verfolgten Persönlichkeiten Schranken völkerrechtlicher Natur erheben. Da wirft man alle Grundsätze und alle Folgerichtigkeiten ohne Jögern über Bord, verlangt die Auslieferung unbecommener Individuen als etwas Selbstverständliches und thut im höchsten Maße befremdet, wenn dem Begehren nicht ohne weiteres stattgegeben werden kann. Die französische Regierung mag von Glück sagen, daß sie Tynan nur wegen eingetretener Verjährung und nicht wegen der „politischen“ Natur der ihm zur Last gelegten Handlungen in Freiheit gesetzt hat, denn, so lesen wir heute im „Globe“, in diesem Falle würde sich in Großbritannien ein Sturm gerechter Entrüstung erhoben haben. „Die Theorie, daß ein feiger, kaltblütiger Mord mit politischen Motiven gerechtfertigt werden könnte, will der öffentlichen Meinung Englands nicht einleuchten.“ Diese Auslassung erscheint typisch für die Kürze des national-englischen Gedächtnisses überhaupt. Als ob die unter dem Schutze des Asylrechts in England hausenden Anarchisten u. Nihilisten um ein Haar besser wären, denn Herr Tynan und Genossen! Charity begins at home, sagt ein englisches Sprichwort. Auch mit der Selbsterkenntnis könnte mancher englische Politiker bei sich beginnen; dann erst ließe sich der allerdings sehr notwendigen Revision der internationalen Auslieferungsbestimmungen mit Erfolg näher treten.

Deutsches Reich.

Berlin, 18. Okt. Zu den neuen Positionen in dem nächsten preussischen Etat wird auch der Posten eines Staatskommissars für die Berliner Börse gehören. Es soll in der Absicht liegen, diese Stellung nicht im Nebenamte, sondern im Hauptamte wahrnehmen zu lassen, und zwar soll dieselbe mit dem höchsten Gehalte der vortragenden Räte in den Ministerien dotirt werden. Mit Rücksicht darauf, daß der Staatskommissar mit Nothwendigkeit in soziale Verührung mit der Bankwelt wird treten müssen, soll die Stelle mit einer Repräsentationszulage ausgestattet werden. Innerhalb der Staatsregierung schweben dem Vernehmen nach noch die Verhandlungen über den vom Abg. Wallbrecht eingebrachten Gesetzentwurf, betreffend den Schutz der Bauhandwerker gegen Uebervorteilung. Man beschränkt sich dabei nicht auf die negative Kritik, sondern bemüht sich, das, was in den Vorschlägen als richtig erscheint, zu einem brauchbaren Gesetz auszugestalten. Neben diesen Bestrebungen gehen Erörterungen her, welche darauf abzielen, den Bauhandwerkern auf rein privatrechtlichem Gebiete einen stärkeren Schutz als bisher zu Theil werden zu lassen. Insbesondere wird seitens des preussischen Justizministeriums beiden Seiten der Sache die sorgfältigste Erwägung zu theil. Aber die Erörterungen sind

gekümmert habe, so habe ich doch genug gesehen, um zu der Gewißheit zu kommen, daß er keine unglücklichere Wahl treffen konnte als gerade diese. Das hausbadene Beamtenbüchlein wird dem Sonnenflug seines Genius ebenso wenig folgen können, als es die Eigenheiten eines so großartig angelegten Charakters zu fassen vermag. Im günstigsten Falle wird sie ihm für eine kurze Zeit als ein niedliches Spielzeug dienen, aber sie wird ihm unrettbarlich werden, sobald ihre zimperliche Rabenart den Reiz der Neugier für ihn verloren.“

„Sie scheinen trotz all' ihrer Bewunderung nicht gerade sehr hoch vom dem Künstler zu denken, Frau Claudius. Einer gewissen Anpassung bedarf es wohl in jeder Ehe, und ohne Zugeständnisse von beiden Seiten ist schwerlich jemals ein wirkliches Glück denkbar. Eine tiefe und wahrhaftige Liebe hat aber doch schon größere Gegensätze ausgeglichen, als sie hier vorhanden sein mögen.“

Frau Claudius zuckte geringschäßig mit den edigen Schultern. „In den Romanen — ja; aber im wirklichen Leben wohl schwerlich! — Mir wenigstens ist ein solches Wunder noch nirgends offenbar geworden. Die große Enttäuschung ist nun einmal in jeder Ehe unvermeidlich, und am besten sind noch diejenigen daran, die sich auf diese oder jene Weise miteinander abzufinden wissen oder die sich an ihr Schicksal gewöhnen haben. Wie manche Menschen sind ja auch an eine unheilbare Krankheit gewöhnt. Dazu gehört aber freilich eine andere Natur, als sie Alexis Fernau besitzt.“

„Einer romantischen Liebe, wie unsere unschuldige Frau Gertrud sie im Sinn hat, das heißt einer Liebe, die nicht bloß Monate, sondern auch Jahre und Jahrzehnte überdauern soll, ist kein stürmisches Temperament überhaupt nicht fähig. Ich kenne ihn und ich weiß, welche Dauer in der Regel seine Neigungen haben. Außerdem aber mache ich mir gerade über diese Verlobung meine ganz besonderen Gedanken.“

(Fortsetzung folgt.)

„Bei solchen Neigungen hätten Sie statt eines Kritikers allerdings lieber ein Damenschneider werden sollen“, sagte sie lustig, und unter dem prüfenden Gesichte des Doktors wandte sie sich von den Beiden ab, einer anderen Gruppe zu.

Eine große, starkköpfige, nicht mehr jugendliche Frau in herzförmig ausgeschnittenem schwarzen Seidenleide und mit brennenden dunklen Augen sah dort inmitten eines kleinen Kreises von Herren, deren vergangige Gesichter zur Genüge bewiesen, daß sie lebhaftes Wohlgefallen an der von ihrer fast überlauten, harten Stimme beherrschten Unterhaltung fanden.

„Die verrückteste Verlobung, die jemals stattgefunden hat!“ sagte sie eben, als Gisela herantrat. „Wenn es überhaupt bis zur Hochzeit kommt, was ich noch sehr bezweifle, so wird das eheliche Zusammenleben sicherlich zugleich mit den Fülltermoden zu Ende sein. Ein Adler im Taubentag — haha! — Das begnügt, das Weite zu jagen, und wenn es bei dem tollen Experiment ganz unzerstört davon kommt.“

Man fand das Bild offenbar sehr geistreich und treffend. Die junge Frau aber fragte:

„Und wer ist es, Frau Claudius, dem Sie da die Ehre erwiesen, ihn mit einem Adler zu vergleichen? — Etwa noch immer Herr Alexis Fernau?“

Die Gefraute wandte ihr das scharf geschnittene Gesicht zu, in das manche heiße Leidenschaft ihre Spur eingekratet zu haben schien. Es war nicht viel Fremdlichkeit in dem Blick, mit dem ihre unruhigen, glühenden Augen über Gisela's sterbliche Gestalt dahinstreiften. „Gewiß, mein Lieber! — Noch immer er! Ich denke doch, Alexis Fernau wäre ein Mann, von dem zu reden schon der Mühe werth ist. Aber freilich Sie haben wohl niemals Gelegenheit gehabt, ihm persönlich nahe zu treten.“

„Nein, dies hohe Glück blieb mir allerdings bisher versagt. Aber wenn es schon ausgemacht sein soll, daß Alexis Fernau ein Adler ist — sind Sie wirklich ganz sicher, auch seine Braut richtig zu beurtheilen, wenn Sie sie für ein so harmloses Täuschchen halten?“

„Ich bin ihr ein paar Mal in Gesellschaft begegnet, und wenn ich mich dann um das kleine Ding natürlich auch nicht

noch nicht so weit fortgeschritten, daß sich übersehen läßt, zu welchem Endergebnis man innerhalb der Staatsregierung gelangen wird.

△ Berlin, 18. Okt. Der Wunsch auf Veröffentlichung des Entwurfs einer Militärstrafprozessordnung, welcher in der Presse an die Nachricht, daß dieser Entwurf dem Bundesrathe vorgelegt ist, geknüpft wird, hat auf Erfüllung schwerlich zu rechnen. Allerdings sind mehrfach Entwürfe, nachdem sie dem Bundesrathe zugegangen waren, veröffentlicht worden, wie noch zuletzt die Vorlage wegen Organisation des Handwerks. Allein dabei handelte es sich regelmäßig um Vorlagen von vorwiegend wirtschaftlicher Bedeutung, welche zur Beurteilung der Zunächstbetheiligten gestellt wurden, um von den gutachtlichen Äußerungen der dem Gegenstande praktisch am nächsten stehenden Kreise Nutzen für die weitere Behandlung der Sache ziehen zu können. Aber dieser Gesichtspunkt fällt bei einer Vorlage, deren Bedeutung vornehmlich auf militärischem Gebiete liegt, ganz fort, und es machen sich daher hier diejenigen Bedenken, welche einer solchen vorzeitigen Veröffentlichung einer im Bundesrathe noch zur Verhandlung kommenden Vorlage an sich entgegenstellen, mit vollstem Gewichte geltend.

*** Berlin, 18. Okt.** Eine Anzahl Konfektionsarbeiter und Arbeiterinnen plant die Gründung einer Genossenschaft. Mit Genossenschaften haben die Genossen bis jetzt wenig Glück gehabt. — Im Reichshause fand gestern eine Sitzung des Centralvereins für Hebung der deutschen Fluß- und Kanalschiffahrt statt. Nachdem Hauptmann z. D. Hilfen geschäftliche Mittheilungen erstattet hatte, trat man in die Erörterung der Frage ein, ob es möglich sei, dem Wunsche des Ministeriums bezüglich regelmäßiger Auskünfte über den Stand der Wasserfrachten zu entsprechen. Landtagsabgeordneter Dr. Beumer-Düffeldorf legte für die Frachten auf dem Rhein die völlige Unmöglichkeit solcher Auskünfte dar, Berichterstatter Hellingrath-Dresden ebenso für die Elbe. Sodann wurde an Stelle des wegen Arbeitsüberhäufung auscheidenden zweiten Vorsitzenden Geh. Bergraths Wachler Professor Dr. Bubeidoh genährt. Im weiteren Verfolg der Sitzung verlas Herr Hauptmann z. D. Hilfen über den in Dresden abgehaltenen ersten Verbandstag des Deutsch-Oesterreichisch-ungarischen Verbandes für Binnen-Schiffahrt und Geh. Regierungsrath Wittich über die Eröffnungsfest am Eisernen Thore.

*** Breslau, 18. Okt.** Der Plan der Errichtung eines Volkstheaters in Breslau ist seiner Verwirklichung näher gerückt. Es hat sich ein aus hervorragenden Persönlichkeiten der Provinz bestehendes Komitee gebildet. Bereits liegt auch ein von dem in Berlin lebenden schlesischen Bildhauer C. v. Ledtitz geschaffener Entwurf zu einem Denkmal vor.

*** Aus Posen, 18. Okt.** Die Gerichte beobachten neuerdings eine schärfere Praxis gegen diejenigen polnischen Elemente, welche aus nationalem Chauvinismus mit dem Strafgesetze in Konflikt kommen. Das zeigen verschiedene Fälle aus der letzten Zeit. Auch gegen die im Opalenkaer Landfriedensbruch angeklagten 17 Posen soll das Verfahren beschleunigt werden. Der Defan Schaal in Garmkau ist kürzlich mit 60 M. Gefängnisstrafe belegt worden, weil er zwei Odenstschwestern Krankenpflege und Jugendunterricht ausüben ließ, ohne zuvor die staatliche Genehmigung eingeholt zu haben. Das Schöffengericht zu Danzig hat gegen den Eigenthümer Franz Boszkowski eine 48stündige Haft verhängt, weil derselbe bei seiner Vernehmung nicht deutsch sprechen wollte, obwohl er der deutschen Sprache vollkommen mächtig war. Die königliche Regierung zur Bromberg hat den polnischen Lehrer Palinski in Schönborn bei Bromberg aus dem Amte entlassen. Wie die „Gazeta Bydgoska“ mittheilt, soll die Entlassung erfolgt sein, weil Palinski mit einer Tendenzschrift gegen das jetzige Schulsystem in der Provinz Posen aufgetreten ist.

*** Magdeburg, 18. Okt.** Die Verhandlungen zur Bildung eines Kartells unter den 400 Zuckerraffinerien, welche in Deutschland vorhanden sind, scheinen nicht aussichtslos zu sein. Die Leiter des Vereins der Hochzuckerfabriken wollen eine Einrichtung in's Leben rufen, die den gemeinschaftlichen Verkauf der gesamten in den Kartellsfabriken erzeugten Zuckermenge durch eine Centralstelle bewirken soll. Man will dadurch erreichen, daß die 400 Fabriken aufhören, sich gegenseitig zu unterbieten. Die Vorschläge des Vereins der Hochzuckerfabriken scheinen sich, so bemerkt die „Magdeb. Ztg.“, an den im Jahre 1889 von Herrn Direktor Martwort entworfenen Plan der Errichtung einer deutschen Zuckerkommissionsbank anzulehnen. Da gegenwärtig auch die österreichischen Zuckerraffinerien im Begriff ständen, eine Verkaufsvereinbarung in's Leben zu rufen, so werde beabsichtigt, später mit den österreichischen und vielleicht auch mit den russischen Exporteuren ein Abkommen zu treffen.

*** Gotha, 18. Okt.** Infolge eines Auftrages des Staatsministeriums hat 1895 der Stadtrath von Gotha 48 von den Armenpflegern bezeichnete besonders schlechte Wohnungen untersuchen lassen. Diese 48 Wohnungen lagen bis auf 4 vollständig im Centrum der Stadt, sie enthielten 48 eigentliche Wohnräume, 47 Schlafräume, 20 Küchen und 19 andere Räume; es kamen also auf eine Wohnung durchschnittlich 2,8 Räume. Bewohnt waren die 48 Wohnungen von 185 Personen, es entfielen auf eine Wohnung mithin durchschnittlich 3,85 und auf ein Geheiß 14 Personen. Dabei ist anzunehmen, daß zur Nachtzeit manche der Wohnungen infolge Belegung mit Schlafgängerinnen, worauf sich die Unternehmung nicht erstreckte, noch dichter besetzt sind. Welsch befanden sich dicht vor den Fenstern oder Wohnungseingängen Dünnergruben oder Schlammfänge. Viele der Wohnungen lagen in Hinterhäusern. So viel darf man annehmen, daß auch in Gotha wieder sich herausgestellt hat, daß die Wohnungen der armen Bevölkerung verhältnißmäßig theurer sind als die der reichen. „Nach diesen Ermittlungen besteht“, wie der Bericht sagt, „unzweifelhaft ein dringendes Bedürfnis nach Beschaffung guter und geeigneter Wohnungen für die ärmeren Bevölkerungsschichten.“

*** Stuttgart, 19. Okt.** Die Kommission der Kammer der Abgeordneten für das Wasserrechtsgesetz wird am 27. Oktober die Einzelberatung des Entwurfs beginnen.

Italien. Die Apanage des Thronfolgers.

○ Rom, 17. Okt. Der Artikel 21 der italienischen Verfassung bestimmt, daß für den Thronfolger, sobald er die Großjährigkeit erreicht hat oder auch früher, falls er sich vermählt, bevor er majoren geworden ist, mittelst Gesetzes eine jährliche Apanage festgesetzt werden soll. Dieser Artikel der Verfassung ist bis zum heutigen Tage noch nicht durchgeführt worden, obgleich der Prinz von Neapel schon seit dem Jahre 1891 majoren ist. Wohl hatten die damalige Regierung und die darauffolgenden Kabinette bei dem Könige wiederholt beantragt, den

Kammern eine Vorlage, betreffend die Apanage des Kronprinzen, zu unterbreiten, einerseits um die Verfassung nicht zu verletzen und andererseits um keinen Präzedenzfall zu schaffen, der König jedoch wies den Vorschlag jedesmal mit Rücksicht auf die finanzielle Lage des Landes zurück und entschied, daß der Hanshalt des Prinzen von Neapel aus der Civilliste bestritten werden soll. So stehen die Dinge noch heute. Anlässlich der bevorstehenden Vermählung des Thronfolgers trat nun die Frage abermals in den Vordergrund. Der König weigert sich wieder, das Budget durch eine eigene Apanage für den Prinzen von Neapel zu belasten, während die Regierung unter Hinweis auf die ausdrückliche Bestimmung der Verfassung die konstitutionelle Lösung der Angelegenheit befürwortet. Der König soll nun folgenden Ausweg gewählt haben: Um den Anforderungen der Verfassung gerecht zu werden, soll die Regierung den Kammern das Apanagegesetz vorlegen, gleichzeitig soll aber die königliche Civilliste um den Betrag der Apanage vermindert werden.

Aus dem Vatikan.

§§ Rom, 17. Okt. Wie man mir mittheilt, ist der Erzbischof von Neapel, Kardinal Sanfelice, der vor einiger Zeit so schwer erkrankt war, daß ihn die Ärzte bereits aufgegeben hatten, nunmehr wieder vollkommen hergestellt. Die außerordentliche Verehrung und Beliebtheit, deren sich dieser Kirchenfürst erfreut, gelangte während dessen Erkrankung in zahlreichen Sympathiebeweisen aus allen Kreisen der Bevölkerung, von den höchsten bis zu den untersten Schichten, zum Ausdruck. Der Kardinal hat aus Anlaß seiner Genesung einen Hirtenbrief veröffentlicht und soll, wie es heißt, Exemplare desselben Ihren Majestäten dem Kaiser Wilhelm II. und Kaiser Franz Josef, welche über den Zustand des Kardinals wiederholt Erfindigungen einziehen ließen, übersendet haben.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe den 19. Oktober.

**** Das Großh. Ministerium der Finanzen hat, wie uns mitgetheilt wird, in einem das öffentliche Verdingungswesen betreffenden Erlaß an die Bezirksbauinspektionen bezüglich der Ausführung von Maurerarbeiten an Staatsbauten verfügt, das Vertragsmuster dahin zu ergänzen, daß fortan der Unternehmer, wo nicht im einzelnen Fall eine Ausnahme bestimmt wird, verpflichtet sein soll, sämtliche nach Maßgabe der allgemeinen und örtlichen Bauordnungen, den Unfallverhütungsvorschriften der südbadischen Bauergewerkschaftsgenossenschaft und der weiter ergebenden baupolizeilichen Anordnungen zur Verhütung von Unfällen vorgeschriebenen Sicherheitsmaßregeln (Warnungszellen, Bauzäune, Schutzbänder, Abdeckungen, Abdecken der Balkenlagen u. dergl.), ohne daß es hierwegen einer Aufforderung der Baubehörde bedarf, auf seine Kosten zur Ausführung zu bringen.**

**** Vor nachstehend aufgeführten hiesiger Firmen wird seitens der dortigen Polizeibehörden gewarnt: Arens u. Co., Import, Export en gros. — Ariamus, F., Rechtsdolmetscher Algemein Administrationskontor Confidentia „van Dolber u. Co.“ — Algemein plaatsingbureau „van Dolber u. Co.“ — Baker u. Co. — Berger u. Co., F., auch T. Berger u. Co. — Bruin (S.) oder Bruin (J. J. van Aegelen). — Kerckhoff, J. C., oder J. C. Kerckhoff u. Co., auch Kerckhoff. — Kooper (S.) Gerard Doutraat 54. Expediteur van J. v. der Gim u. Co. — Latier oder Lotter. — Neuwand u. Co. (gibt Adresse Kromboosloot). — Rhensfeld u. Co. — Reutenkamp, Willem. — Romer, F. — Reijen, Ben. P. — Stroman u. Co., auch Strooman u. Co. — Sparenberg (F.). — Slager (A.). — Waard (de) Fabian. — Wynveldt u. Co.**

*** (Der Fernsprechverkehr) von Straßburg (Eli.) und den übrigen Stadt-Fernsprechrichtungen mit Baden-Baden, Bahl, Germsbach und Raßfurt ist nun zugelassen.**

Schm. (Mittheilungen aus der Stadtraths-sitzung vom 17. Oktober.) Vor Eintritt in die Tagesordnung gedenkt der Vorsitzende des verstorbenen langjährigen Mitgliedes des Kollegiums, Herrn Stadtrath Veichlin. Zum ehrenden Andenken an den Dahingegangenen erheben sich die Mitglieder des Stadtraths von den Sitzen. — Vorbehaltenlich der Zustimmung des Bürgerausschusses soll im südlichen Wasserwerk ein neuer Brunnen mit einem Aufwande von 30 000 M. erstellt werden. — Die neuen Miethsiele, welche auf den ersten der Quartalsmonate Januar, April, Juli und Oktober, sowie die neuen Dienstbotenziele, welche ebenfalls auf den ersten der Quartalsmonate Januar, April, Juli und Oktober fallen, sind nunmehr üblich geworden. — Für den verstorbenen Herrn Stadtrath Veichlin werden ernannt: zum Mitgliede der Kassen- und Rechnungskommission das bisherige stellvertretende Mitglied Herr Stadtrath Ludin, zum Mitgliede der Gewähr- und Pfandgerichtskommission ebenfalls Herr Stadtrath Ludin, zum Mitgliede der Markt-, Mess- und Verbrauchssteuerkommission, sowie zum Inspektor der Märkte Herr Stadtrath Käppel. — Die umlagepflichtigen Kapitalrentenkapitalien in hiesiger Stadt betragen für das laufende Jahr 243 488 360 M., somit Zunahme gegen das Jahr 1895 von 6 301 520 M.

Sch. (Der Verein für vereinfachte Stenographie) veranstaltete am gestrigen Nachmittage zur Feier des zweiten Stiftungsfestes einen Ausflug nach Gröbningen in „Schwanen“. Der Vorstand des Vereins, Herr Professor Heimburger, begrüßte die Erschienenen und warf einen Rückblick auf die bis jetzt erzielten Erfolge, welche für den jungen Verein erprobliche seien. Hierauf fand die Preisvertheilung über das am Freitag Abend stattgehabte Wettstreiten statt, an welchem sich 19 Herren betheiligt hatten, von denen 16 mit Preisen und Anerkennungen bedacht werden konnten. Herr Kaufmann feierte in schönen Worten den unermüdbaren Vorstehenden des Vereins, Herrn Professor Heimburger, mit dem Wunsche, daß er noch lange dem Verein, welchen er auf die heutige Höhe gebracht, erhalten bleiben möge. Herr Prof. Heimburger dankte für die ihm vom Herrn Vorredner dargebrachten Beweigungen mit einem Hoch auf die Mitglieder des Vorstandes. Bei Gesang, humoristischen und musikalischen Vorträgen flogen die Stunden rasch dahin und nur zu bald endete das gefällige Beisammensein.

t (Sängerjubiläum.) Eine seltene Feier vereinte vergangener Samstag Abend anlässlich der „Liederkränze-Fulderer“ die Mitglieder des „Liederkränze“ in ihrem traulichen Fuldertempel zum 25jährigen Sängerjubiläum ihres I. Vorstandes, Herrn Adolf Wilfer. Nach den einleitenden Begrüßungsworten des Fuldertableaus, Herrn Friedr. Lauter-

milch, sowie nach dem Gesang des Liedes „Das treue deutsche Herz“ hielt Herr Stadtrath Ludwig die Festrede, in welcher er die treue Mitgliedschaft des Jubilars beim Liederkränze und seine Verdienste feierte. Zum Schluß überreichte er als Geschenk des Liederkränzes dem Jubilar ein großes photographisches Gruppenbild, „Bardengelang“, welches uns in malerischer Gruppierung die alten und jungen Germanen des Jubiläumsestzungs vor Augen führt. Auch eine inzwischen eingetroffene Deputation des Schwestervereins „Liederhalle“ unter Führung ihres I. Vorstandes, Herrn Oberlandesgerichtsrath Rothweiler, brachte dem Jubilar ihre Glückwünsche und überreichte ihm einen prächtigen Sängerring mit Widmungsurkunde. Herr Spitzmüller sen. feierte in schwingvollen Worten ebenfalls den Jubilar und das deutsche Lied. Herr Adolf Sexauer toastete auf das freundschaftliche Verhältniß von Liederkränze und Liederhalle. Auch von auswärts kamen zahlreiche Glückwunschtelegramme. Es fiel dem Jubilar, Herrn Wilfer, schwer, für alle Ovationen die entsprechenden Worte des Dankes zu finden.

P. (Von der Handelskammer) wird uns geschrieben: Zu der Zeit vom 15. März bis zum 15. Juli 1897 findet in der Hauptstadt Guatemala eine Ausstellung statt, welche nach Artikel 3 der über dieselbe erlassenen Generalverordnung umfassen soll: Zweige der Industrie, Künste und Wissenschaften und die natürlichen Erzeugnisse, welche aus den fünf Republiken von Centralamerika stammen, möge der Aussteller auch Ausländer sein, und diejenigen Gegenstände, welche den in fremden Ländern wohnenden Centralamerikanern angehören. In der Ausstellung können dieselben Zweige, auch wenn sie nicht aus den centralamerikanischen Staaten stammen, ausgestellt werden, müssen sich aber den von der bezüglichen Abteilung angeordneten Einrichtungen fügen. Das Ausstellungscomité glaubt darauf hinwirken zu sollen, daß auch Deutschland sich an der Ausstellung betheiligt. Firmen des Karlsruher Handelskammerbezirks, welche sich für die Ausstellung interessieren, können näheres hierüber durch das Bureau der Handelskammer erfahren.

W. Mannheim, 19. Okt. (Telegr.) Bei den heutigen Wahlen zur Stadtverordnetenversammlung in der ersten Klasse siegten die Kandidaten der freisinnig-demokratischen Liste.

□ Mannheim, 19. Okt. Nach längerem Krankenlager ist gestern dahier Alt-Derbürgermeister Moll im 83. Lebensjahre gestorben. Eduard Moll stand nicht weniger als zwanzig volle Jahre an der Spitze unserer Stadt. Seine Wahl zum hiesigen Oberbürgermeister erfolgte im November 1870 und im gleichen Monat des Jahres 1896 legte er aus Gesundheitsrücksichten das Amt nieder. An seine Stelle trat unser jetziges Stadtoberhaupt, Herr Derbürgermeister Bed. Eduard Moll war ein Anhänger der demokratischen Partei und vertrat die verständliche und gemäßigte Richtung derselben. Der Bedingene gehörte auch in den 1860er Jahren längere Zeit dem Badischen Landtag an. Ferner war er, bevor er die Leitung der Stadtverwaltung in die Hand nahm, Mitglied des Bürgerausschusses und später des Gemeinderaths, weiter Präsident der hiesigen Handelskammer, sowie Mitglied des städtischen Ausschusses des deutschen Handelstages seit der Begründung desselben vom Jahre 1861 bis 1870. Mit Eduard Moll ist ein Bürger unserer Stadt geschieden, der mit reichem Wissen und Energie großes Wesen, leuchtigen Sinn und einen ehrenhaften tadellosen Charakter verband. Moll war kein geborener Mannheimer; seine Wiege stand in Denaubrad. Als junger Kaufmann zog er in unsere aufblühende Stadt, um hier mit einem Compagnon die Drahtstiftfabrik Helmreich u. Cie. zu gründen, die unter seiner tüchtigen Leitung sich rasch entwickelte.

□ Mannheim, 18. Okt. Der heute hier stattgehabene Verbandstag der badischen Ortskrankenkassen war gut besucht. Den Vorsitz führte Herr Maier-Förzheim. Den ersten Punkt der Tagesordnung bildete der Bericht über die Thätigkeit des Verbandes, woran sich die Rechnungsablage schloß. Der im Jahre 1893 gegründete Vereinigung der badischen Ortskrankenkassen gehören nunmehr 26 Ortskrankenkassen und 1 Zuzugsstellenkasse mit einer Mitgliederzahl von 81 578 an, und zwar 49 955 männliche und 31 625 weibliche Mitglieder. Von sämtlichen der Vereinigung angehörenden Kassen wurden im abgelaufenen Jahre an Eintrittsgeldern und Beiträgen 1 467 462 M. erhoben, 133 102 M. mehr wie im Vorjahre. An Krankengeldern wurden 415 234 M. verausgabt, auf den Kopf kommt somit 5 M. 9 Pf., die Gesamtausgaben für Arznei betragen 225 504 M., die Ausgaben für Arzneien und sonstige Heilmittel 80 287 M., die Arzt- und Pflegekosten bezifferten sich auf 263 341 M., an Wöchnerinnenunterstützung wurden 33 243 M. verausgabt. Es ergibt sich ein Ueberschuß von 192 646 = 13,12% der Jahresbeiträge. Bezüglich der Handhabung und Regelung der §§ 49 und 50 des Krankenversicherungsgesetzes wurde beschlossen, dem Verband die Mittel und Wege zur Regelung dieser Frage zu überlassen. Den wichtigsten Punkt der Tagesordnung bildete die Frage über die Veränderung des Alters- und Invaliditätsgesetzes. Als Vorort wurde Freiburg wiedergewählt, während als Ort für die nächstjährige Generalversammlung Lahr bestimmt wurde.

*** Heidelberg, 18. Okt.** Im Anschluß an unsere Veröffentlichung über das Fest des hiesigen Gymnasiums geht uns die Nachricht zu, daß anlässlich dieser Feier die ehemaligen Schüler der Anstalt von einer Kommission zu Beiträgen für eine Stiftung eingeladen werden, welche den Schülern allgemein zugute kommen soll. Dem Ausschuss gehören u. a. Geh. Regierungsrath Pfister, Bürgermeister Walz, Reichstagsabgeordneter Weber an; die Beiträge nimmt Dr. W. Rittermaier, Karlsstr. 9 Heidelberg, entgegen. Am Sonntag den 25. Oktober soll die Versammlung der Stifter im Gymnasium stattfinden.

*** Säckingen, 18. Okt.** Die Enthüllungsfest der Kriegerdenkmals findet am 24. Oktober statt.

*** Unterwiesheim, 18. Okt.** Die Traubenlese ist hier beendet und ist dieselbe qualitativ besser ausgefallen, als man erwartet hat. Der Preis schwankt zwischen 45 bis 50 M. pro 150 Liter I. Qualität ohne Treber, mit Treber 30 bis 32 M., Käufer wären sehr erwünscht.

*** Lahr, 17. Okt.** Vorgesestern begann hier der offizielle Herbst. Mit der Menge kann man im ganzen zufrieden sein.

*** Lörrach, 18. Okt.** Der badische Landesverein für innere Mission gedenkt sein Jahresfest am 8. und 9. November hier zu halten. Als Hauptgegenstand der Verhandlungen steht auf der Tagesordnung „die Lage der Fabrikarbeitern und die durch sie gestellten Aufgaben“. Herr Landgerichtsrath a. D. v. Derjen hat dazu das Referat, Herr Fabrikant A. Mez das Korreferat übernommen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Das Düsseldorf-Kaiser-Wilhelm-Denkmal.

das, wie wir in unserer letzten Ausgabe telegraphisch meldeten, gestern enthüllt worden ist, ist eine Schöpfung des Hrn. Professor Karl Zanten. Es stellt in seinen Hauptfiguren den Kaiser in Paradeuniform dar, von den Genien des Krieges und des Friedens begleitet. Dem Reiter zur Rechten wendet der Friede, welcher Friedenspalmen ins Volk streut. Die Linke hält das Füllhorn als das Symbol der Segnungen des Friedens. Ihm zu Füßen sind vorn Lehrenbündel und Geräte des Landbaues, hinten Laubgewinde und Früchte angebracht. Dem Kaiser zur Linken schreitet die Gestalt des Krieges daher, dem Volke die Siegesbotenschaft zurendend, in der Rechten den Lorbeerkranz, in der Linken das siegreiche Schwert mit den Ruhmenskränzen ge-

schmückt. Ihm zu Füßen liegen die erbeuteten Siegestrophäen. Die Vorderseite des Postaments trägt in ihrem oberen Theile das Wappen des Deutschen Reiches in einer Cartouche, darüber die Kaiserkrone, darunter den preussischen Adler. Die Rückseite enthält die Widmungstafel mit der Aufschrift: „Dem Begründer des Deutschen Reiches das dankbare Düsseldorf“ und das Stadtwappen in einer Cartouche. Zu den an beiden Seiten des Denkmals befindlichen Reliefs sind in allegorischer Weise der Untergang des alten römischen Reiches deutscher Nation, der durch Preussens Niederwerfung im Jahre 1807 endgiltig besiegelt wurde, und die Wiederaufrichtung des jetzigen Deutschen Reiches dargestellt. Auf dem Relief unterhalb des Genius des Krieges schreitet die Kriegsfurie, die Brandsfackel tragend, über die zu Boden geworfene Germania hinweg. Im Hintergrunde ist die Flucht der Königin Louise nach Tilsit angedeutet. Auf dem Relief unterhalb des Genius des Friedens bringen die deutschen Staaten der Germania die Insignien des neuen deutschen Kaiserthums. Links befindet sich die zerbrochene Krone und der zerfetzte Kaisermantel des alten Deutschen Reiches.

Die Denkmalsenthüllung an der Porta Westfalica. (Telegramme.)

* **Wittelsberg** (Porta Westfalica), 19. Okt. Das von der Provinz veranstaltete Festmahl, zu dem unter anderen die beiden Fürsten v. Benthien, Fürst Sayn und der Fürst v. Ratibor als Ehrengäste, die Geistlichkeit beider Konfessionen, hervorragende Civil- und Militärpersonen geladen waren, vereinigte im großen Saale des Kaiserhofes etwa 370 Personen. Den Toast auf Seine Majestät den Kaiser brachte der Vorsitzende des Provinziallandtages, v. Dheimb, aus. Weitere Trinksprüche wurden ausgebracht von dem Oberpräsidenten, Wittl. Geh. Rath Studt, auf die Provinz, von dem stellvertretenden Vorsitzenden des Provinziallandtages auf die Armee und von dem Wittl. Geh. Oberregierungsath Dverbeck auf den Künstler, der das Werk geschaffen. Der Kaiser hat nach der Enthüllungsfest verschiedenen Personen gegenüber seine hohe Befriedigung über die Feier und das Denkmal, das er ein herrliches Werk nannte, ausgesprochen. Eine halbe Stunde nach Beendigung der Feier trat heftiger Regen ein, der die Festtheilnehmer zum größten Theile auf dem Heimwege überreichte. Der Beginn des Festmahls wurde dadurch etwas verzögert.

* **Wittelsberg**, 19. Okt. Der Vorsitzende des Provinziallandtages, v. Dheimb, dankte in seiner Rede den Majestäten namens der Provinz für ihr Erscheinen und führte des weiteren aus, daß das Denkmal dem greisen Kaiser Wilhelm in Dankbarkeit und Verehrung gewidmet sei. Unter der Führung des Feldmarschalls habe das Heer die größten Erfolge errungen. Redner forderte zum Schluß auf, Kaiser Wilhelm I. als erhabenes Vorbild treuer Pflichterfüllung, aufopfernder Thätigkeit und aufrichtiger Demuth und Glaubensstreue zu betrachten.

Das Deutsche Kaiserpaar in Wiesbaden. (Telegramme.)

* **Wiesbaden**, 19. Okt. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin trafen um 9 Uhr 30 Min. hier ein. Zum Empfange waren anwesend Prinzessin Luise von Preußen und Prinzessin Elisabeth von Schaumburg-Lippe u. a. m. Die Majestäten fuhren in geschlossenem Wagen, dem der Polizeipräsident, Prinz v. Ratibor, vorfuhr, unter stürmischen Hochrufen der zahlreichen Menschenmenge nach dem Schloß. Die Stadt ist allenthalben reich geschmückt. Es herrscht Regenwetter.

* **Wiesbaden**, 19. Okt. Das deutsche Kaiserpaar besuchte heute Vormittag die Großfürstin Konstantin im Parkhotel. Der Kaiser reiste um 12 Uhr 30 Min. zum Besuch des Kaisers Nikolai nach Darmstadt ab. Die Rückkehr erfolgt um 5 Uhr 40 Min.

* **Wiesbaden**, 19. Okt. Wie in hiesigen Kreisen verlautet, trifft morgen das russische Kaiserpaar zu einem Besuch bei dem deutschen Kaiserpaar ein.

* **Wiesbaden**, 19. Okt. Heute Abend 6 1/2 Uhr findet im hiesigen Schloß ein Diner statt, zu welchem außer den hier weilenden Fürstlichkeiten auch Hofmarschall von Liebenau und Intendant v. Hülsen geladen sind. Nach dem Diner geben die hohen Herrschaften der Vorstellung im hiesigen Hoftheater beizuwohnen. Morgen Mittag findet nach dem Eintreffen des Kaisers und der Kaiserin von Hofstaat und des Großherzogs und der Großherzogin von Hessen bei den Deutschen Majestäten im Schloß eine Frühstückstafel von 12 Gedecken im engsten Kreise der Fürstlichkeiten, außerdem Marschallstafel von 10 Gedecken statt.

* **Wiesbaden**, 19. Okt. Ihre Majestät die Kaiserin empfing um 2 Uhr die Prinzessin Luise von Preußen.

* **Wiesbaden**, 18. Okt. Heute Sonntag 11 Uhr begann die Generalprobe zur „Angewende“. Dieselbe währte bis halb drei Uhr und wurde am Schluß der Probe seitens der wenigen anwesenden Gäste der vortheilhaftesten und besonders in allem Scenischen ganz hervorragenden Wiedergabe des herrlichen Werkes lebhafter Beifall gezollt. Morgen Abend 7 1/2 Uhr beginnt die Vorstellung vor Seiner Majestät dem deutschen Kaiser, zu der die Karten so vergriffen sind, daß in den hiesigen Blättern einzelne Eintrittskarten zu ganz abnormen Preisen (75 Mark das Stück) gesucht werden.

Die Czarenreise. (Telegramme.)

* **Darmstadt**, 19. Okt. Seine Majestät der deutsche Kaiser ist um 1 Uhr 45 Min. mittels Sonderzugs hier eingetroffen und auf dem Bahnhof von Seiner königlichen Hoheit dem Großherzog empfangen worden. Nach herzlichem Begrüßung führen der Kaiser und der Großherzog in geschlossenem Wagen nach dem Neuen Palais, wo um 2 Uhr Familientafel gehalten wurde. Gleichzeitig wurde im Alten Palais eine Marschallstafel abgehalten. Die zahlreichen am Bahnhof und auf den Straßen versammelte Volksmenge begrüßte den Kaiser mit begeisterten Ovationen. Die Rückreise erfolgt um 4 Uhr.

* **Darmstadt**, 19. Okt. Seine Majestät Kaiser Wilhelm ist um 2 Uhr 57 Min. von hier abgereist. Der Großherzog gab dem Kaiser das Geleite bis zum Bahnhof, woselbst eine herzliche Verabschiedung stattfand.

* **Darmstadt**, 19. Okt. Das russische Kaiserpaar und sämtliche hier weilenden hohen Herrschaften werden sicherem Vernehmen nach morgen Seiner Majestät Kaiser Wilhelm in Wiesbaden einen Gegenbesuch abstatten.

Dr. Kayser über Deutschlands Kolonialpolitik. (Telegramme.)

* **Berlin**, 19. Okt. In der heutigen Sitzung des Kolonialraths hielt der Vorsitzende Dr. Kayser eine Ansprache, worin er seinen Rücktritt anzeigte. Es sei ein Irrthum, daß er den heftigen, geradezu bößhaften Angriffen seiner Gegner weiche. Diese Angriffe hätten die Regierung niemals dazu bewogen, ihm den Abschied zu gewähren, noch ihn selbst, ihn zu fordern. Bei einigen Leuten dieser Clique sei das Gottesgericht bereits eingetreten. Er gab sodann eine Uebersicht über seine Thätigkeit während der 6 1/2 Jahre, seit denen der Kolonialrath in's Leben gerufen sei. Bei der Schilderung der gegenwärtigen Kolonialpolitik legte er eine Statistik über die Entwicklung der Schutzgebiete vor, wobei er die wissenschaftlichen Leistungen und den staunenswerthen Aufschwung des Missionswesens in den Schutzgebieten hervorhob. Ausführlich berichtete er über seine Verhandlungen mit Dr. Arendt über die Stellung des Dr. Peters. Die Behauptung des Dr. Arendt sei un-wahr, er, Kayser, habe ihm gesagt, daß er Peters zum Gouverneur von Ostafrika vorgeschlagen habe. Ueber die Vorgänge mit den Brüdern Schroeder theilte er unter anderem mit, daß er bei seiner Anwesenheit in Ostafrika im Jahre 1892 vom Gouverneur darauf aufmerksam gemacht wurde, daß die Klagen wegen Schroeder's Brutalitäten sich häuften und der Gouverneur entschlossen sei, bei der nächsten Wiederholung Schroeder aus den Kolonien auszuweisen. Zum Schluß referirte sich Redner dahin: Nach außen seien die Grenzen der Kolonien zum größten Theile festgesetzt und im innern sei für die Verwaltung eine feste Grundlage geschaffen. Das schwere Werk der Organisation der Schutztruppe sei vollendet und der Dualismus zwischen Militär- und Civilverwaltung beseitigt. Projekte über Eisenbahnbauten lägen vor und die wirtschaftliche Erschließung sei vorbereitet. Werthvolle Kohlenfunde seien in Ostafrika vorgekommen und die Zeit liege nicht mehr fern, wo die Kolonien nicht mehr mit Witten von das Reich treten würden. Er halte daher den Augenblick für glücklich gewählt, um von seinem Amte zurückzutreten.

Hierauf führte Staatssekretär Herzog aus, alle politischen und wirtschaftlichen Kreise sähen Dr. Kayser mit Bedauern scheiden und brähen in unentwegtes Vertrauen entgegen. Das Mitglied v. d. Heydt schloß sich von dieser Vertrauensklärung aus. Es begann sodann die Verathung des Etats für Ostafrika.

Die ungarischen Minister über den Ausgleich. (Telegramme.)

* **Szilagyi Somlyó**, 19. Okt. Ministerpräsident Baron Banffy hielt, als früherer Abgeordneter und jetziger Kandidat für die Abgeordnetenwahlen, vor seinen Wählern eine Rede, worin er des Längeren auf die politische Lage zu sprechen kam und namentlich die Ausgleichsfrage berührte. Man müsse sich klar darüber sein, daß Ungarn in Gemeinsamkeit mit Oesterreich so lebe, daß ihre Interessen nicht in Gegensatz gerathen. Die Frage müsse daher so gelöst werden, „daß das, was für uns gut ist, nicht für den anderen Theil schlecht ist.“

* **Budapest**, 19. Okt. Handelsminister Lufacz hielt gestern in Erlau als Kandidat für das Abgeordnetenhaus eine Programmrede, worin er erklärte, es sei für Ungarn schädlich, an dem 1867r Ausgleich zu rütteln. Die Forderung der Opposition, eine ungarische Notenbank zu gründen, sei nicht unbedenklich. Das Recht dazu habe Ungarn unstreitig; aber die junge Notenbank könnte nicht sogleich in der Reihe der älteren bewährten europäischen großen Notenbanken ebenbürtig auftreten. Er erklärte sodann die Vortheile, die Ungarn aus der Goldwährung ziehen würde und erklärte zum Schluß, daß die Regierung nach Einziehung des noch umlaufenden Restes ungedeckter Noten dem Parlament eine Vorlage, betreffend Aufnahme der Baarzahlungen, vorlegen werde. Er hoffe, die Valutaaktion werde den vorbezeichneten Lauf nehmen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* **Cronberg i. Taunus**, 19. Okt. Seine königl. Hoheit der Großherzog von Sachsen-Weimar ist heute Vormittag zum Besuch der Kaiserin Friedrich aus Wiesbaden hier eingetroffen.

* **Posen**, 19. Okt. Wie die „Pos. Ztg.“ aus Meseritz meldet, ist in der Angelegenheit der Opalenika-Krawalle die Verhandlung vor dem Schwurgericht auf den 29. und 30. d. M. anberaumt. Die Anklage richtet sich gegen neun Personen, von denen vier in Haft sind. (S. u. Deutsches Reich.)

* **St. Petersburg**, 19. Okt. Das „Journal de St. Petersburg“ erklärt, daß alle Gerüchte über eine russische Anleihe, die demnächst im Auslande in bedeutender Höhe abgeschlossen werden solle, der Begründung entbehren.

Verschiedenes.

+ **Berlin**, 18. Okt. Der als angesehener Anwalt, wie auch schriftstellerisch sehr bekannte und geachtete Jurist Rath Levy ist heute in seiner Wohnung in der Mohrenstraße von zwei jungen Burschen, die einen Einbruchdiebstahl versuchten, erstochen worden.

+ **Berlin**, 19. Okt. (Telegr.) Die Familie des ermordeten

Jurist Rathes Levy hat eine Belohnung von 500 M. auf die Ergreifung des Thäters ausgesetzt.

+ **Düsseldorf**, 16. Okt. Auf der Gemarkung der benachbarten Ortschaft Hückingen stieg ein unbekannter Mann einen Strohhaken in Brand, legte sich inmitten der Flammen nieder und erschöpfte sich dann mittels Revolver. Herbeieilende Leute konnten der Flammen wegen die Leiche des Mannes nicht bergen. Er verbrannte bis zur Unkenntlichkeit.

+ **Geestmünde**, 19. Okt. (Telegr.) Der Fischdampfer „Grete“ landete fünf Mann der Besatzung des holländischen Schoners Iba Bovina, mit Holz von Friedrichstadt nach Groningen unterwegs. Das stark beschädigte Schiff wurde 110 Seemeilen nördlich von Helgoland hilflos treibend aufgefunden und hier eingeschleppt.

+ **Frier**, 19. Okt. (Telegr.) Die Mosel fällt langsam; in der unteren Stadt ist das Wasser zum Stillstand gekommen.

+ **Münster**, 18. Okt. Die Witwe des verstorbenen Kommerzienraths Schürer stiftete ein Kapital von 300 000 M. anlässlich des getrigen 50. Geburtstags ihres verstorbenen Gemahls. Die Zinsen der Stiftung sollen Knaben und Mädchen von Schulerischen Arbeitern eine gute Ausbildung in ihrem Berufe ermöglichen.

+ **München**, 17. Okt. Der zum Tode verurtheilte Maurer Berchtold machte in vergangener Nacht einen vergeblichen Fluchtversuch, indem er durch Zerföhrung des Ofens in den Kamin zu gelangen suchte.

+ **Nom.** 19. Okt. (Telegr.) Man meldet der „Frankf. Ztg.“ von hier, der Direktor des Credit-Immobilienbank ist gestern Abend plötzlich auf die Anklage wegen betrügerischen Bankrottes verhaftet worden. Die Wohnung wurde verriegelt und alle Bücher, Briefe und Werthpapiere beschlagnahmt. Der Fall macht großes Aufsehen.

+ **Paris**, 19. Okt. (Telegr.) Bei Chenay, an der Bahnlinie Guloz-Genf, verschüttete ein Felssturz das Gleis auf eine Strecke von 400 m nebst einem Bahnhofsgebäude. Dem „Matin“ zufolge sind dabei 10 Personen verunglückt. Als Ursache des Felssturzes werden andauernde Regengüsse angegeben.

+ **Paris**, 18. Okt. (Telegr.) Die gestrige Explosion in der Acetylenfabrik von Pictet hat große Beunruhigung hervorgerufen. Die Behörden haben infolgedessen die Schließung des von Pictet vor Kurzem in der Avenue de l'Opera errichteten Verkaufsmagazins angeordnet. Die beiden bei der Explosion getödteten Arbeiter waren furchtbar verstümmelt, außerdem waren ihnen die Kleider vom Leibe gerissen worden. Die eigentliche Ursache der Explosion ist noch nicht festgestellt. Man vermutet, daß sie durch das gewaltsame Öffnen eines mit flüssigem Acetylen gefüllten Stahlgefäßes entstand. Wenige Stunden vor dem Unglück hatte ein hiesiges Blatt eine Notiz gebracht, daß Professor Berthelot durch Versuche festgestellt habe, Acetylen explodire nur, wenn man einen rothglühenden Platindrath eintauche oder ein Gewicht von 286 Kilogramm aus einer Höhe von zwei Metern darauf fallen lasse.

+ **Paris**, 18. Okt. (Telegr.) Die Polizei verhaftete heute Nacht den Buchhalter Audebrand, der vor kurzem im Credit Lyonnais 100 000 Frs. entwendet hatte. Man fand bei ihm noch 96 000 Frs. vor.

Wetterbericht des Centralbur. f. Meteorol. u. Hyd. v. 19. Okt. 1896. Während der Südosten des Erdtheils von hohem Druck bedeckt ist, wird Nordwest- und Mitteleuropa von einer umfangreichen breit nach Süden ausgedehnten Depression, deren Minimum über England liegt, beeinflusst; weshalb das trübe regnerische Wetter fort dauert. Weiteres Anhalten desselben ist wahrscheinlich.

Telegraphische Kursberichte vom 19. Oktober 1896.

Frankfurt. (Schlußkurse.) Wechsel Amsterdam 168.37, Wechsel London 20.36, Paris 80.80, Wien 169.93, Italien 75.57, Privatdiskont 4 1/2, Napoleons 16-18, 4/10 Deutsche Reichsanleihe 103.70, 3/10 Deutsche Reichsanleihe 97.65, 4/10 Preuß. Anleihe 103.75, 4/10 Baden in Gulden 102.50, 4/10 Baden in Mark 102.60, 3 1/2, 1/2 Baden in M. 103.10, 3/10 Baden in M. 98.-, 4/10 Monopoli-griech. 32.-, 5/10 Italiener 87.25, Oesterr. Goldrente 103.50, Oest. Silberrente 86.-, Oest. Loose v. 1860 126.45, Portug. 39.50, Neue 4/10 Russen 66.10, 4/10 Serben 61.50, Spanier 59.10, Türkenloose 29.-, 1/10 Türken D. —, 4/10 Ungarn 103.10, Ungarische Kronenrente 99.55, 5/10 Argentinier 62.45, 5/10 Chinesen von 1896 99.90, 6/10 Mexikaner 91.-, 5/10 Mexik. 82.60, 3/10 Mexik. 24.20, Berl. Handelsgesellschaft 148.60, Darmst. Bank 153.-, Deutsche Bank 185.50, Dresdener Bank 154.20, Badische Bank 114.-, Rhein. Kreditbank (alte) 135.-, Rhein. Kreditbank (neue) 134.25, Rhein. Hypothekbank (alte), 171.35, Rhein. Hypothekbank (neue) 168.95, Bfäz. Hypothekbank 160.50, Oesterr. Länderbank 208 1/2, Wiener Bankverein 222 1/2, Banque Ottomane 100.30, Hessische Ludwigsbahn 117.70, Elbthalaktien 239 1/2, Schweizer Centralbahn 131.70, Schweizer Nordostbahn 127.-, Schweizer Union 88.40, Zura-Simplon 93.80, Mittelmeerbahn 93.20, Meridional 119.-, Badische Zuckerrfabrik 62.75, Harpener 164.40, Nordd. Lloyd 109.80, Hamburg-Amerika 131.50, Grötkner Maschinenfabrik 282.-, Carlshäuser Maschinenb. 170.-, (2 1/2 Uhr.) Kreditaktien 309 1/2, Diskontokommandit 204.-, Staatsbahn 306 1/2, Lombarden 88 1/2. T e n d e n z : schwach.

Berlin. (Anfangskurse.) Kreditaktien 229.30, Diskontokommandit 204.70, Staatsbahn 154.40, Lombarden 43.40, Russ. Noten 217.-, Laurahütte 158.20, Harpener 166.-, Dortmund 39.-, Italiener —. T e n d e n z : träge.

Berlin. (Schlußkurse.) Oesterr. Kreditaktien 229.20, Diskontokommandit 204.20, Dresdener Bank 154.20, Nationalbank für Deutschland 139.40, Bochumer Gußstahl 156.10, Gelsenkirchener Bergwerk 168.25, Laurahütte 157.70, Harpener 164.40, Dortmund 38.75, Ver. Altk. Rothweiler Pulverfabrik 238.70, Deutsche Metallpatronenfabrik 338.50, Hamb.-Amerik. Paketf. —, Kanada-Pacific 53.40, Privatdiskont 4 1/2. T e n d e n z : Anfangs lustlos und zu Realisirungen neigend. Günstige Berichte vom Ruhrkohlenmarkt blieben ohne Wirkung. Schweizerische Bahnen matt. Fonds träge. Später Kohlenverträge behauptet. Banken still. Fonds unverändert. Schluß Fonds matt.

Frankfurt. (Kurse von 2 1/2 Uhr Nachm.) Kreditaktien 308 1/2, Diskontokommandit 203.40, Privatdiskont —, Staatsbahn 306 1/2, Lombarden 88 1/2, Italiener —. T e n d e n z : schwach.

Paris. (Anfangskurse.) 3/10 Rente 101.40, Spanier 59 1/2, Türken 18.40, 3/10 Italiener 88.20, Banque Ottomane 512.-, Rio Tinto 585.-. T e n d e n z : —.

Paris. (Schlußkurse.) 3/10 Rente 101.42, 3/10 Portugiesen 26 1/2, Spanier 58 1/2, Türken 18.52, Banque Ottomane 513.-, Rio Tinto 585.-, Banque de Paris 722.-, Italiener 88.22, Debeers 669.-, Robinson 204.-. T e n d e n z : besser.

London. (Südafrika. Minen.) Debeers 27.-, Chartered 2 1/2, Goldfields 10 1/2, Randfontein 2 1/2, Eastrand 4 1/2.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kay in Karlsruhe.

Seidenstoffe
von Eiten & Koussen, Fabrik und Handlung, Crefeld.
Man schreibe am Muster unter genauer Angabe des Gewinns.



Zodesanzeige.

Mannheim. Heute Nachmittag 4 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden unser lieber Gatte, Vater, Schwiegervater und Großvater,

Altoberbürgermeister Eduard Moll, wovon wir Freunde und Bekannte tieferschüttert in Kenntniß setzen.

Das Leichenbegängniß findet Dienstag den 20. Oktober, Vormitt. 10 1/2 Uhr, vom Trauerhause, L. 13, 6 aus, statt. Wir bitten um stille Theilnahme.

Mannheim, den 18. Oktober 1896.

Die trauernden Hinterbliebenen.

A. 834. Dies statt besonderer Anzeige.

Dankfagung.

Karlsruhe. Für die innige Antheilnahme bei dem Hinscheiden unseres geliebten Bruders, Schwagers u. Onkels, **Herrn Historienmalers Rudolf Gleichauf,** die zahlreiche Leichenbegleitung und insbesondere für die Ehrung des Dahingegangenen durch Niederlegung der Kränze seitens des Vorstandes der hohen Großh. Baudirektion, der Akademie der bildenden Künste, der Kunstgewerbeschule, des Vereins bildender Künstler, der Kollegen im Atelierhaus und der Donnerstags-Gesellschaft spreche ich hiermit im Namen der trauernden Hinterbliebenen den tiefgefühltesten Dank aus.

Karl Gleichauf, Hauptlehrer.

A. 832.

G. Braun'sche Hofbuchhandlung, Karlsruhe.

Rings um die Jungfrau.

Touristenblätter

aus dem Berner Oberland und Oberwallis von Emil Bittel.

Billige Ausgabe. Elegant geb. Mk. 2.50.

In anmuthigen Erzählungen entrollt der Verfasser hier ein Charakterbild von Land und Leuten und bietet Schweizer-Reisenden einen ebenso zuverlässigen Führer in der Umgebung der „Jungfrau“, als Heimkehrenden eine angenehme Erinnerung.

Badischer Frauenverein.

Auf 1. Mai 1897 können an Schülerinnen der Luisenschule nachstehende Stipendien vergeben werden:

- a. für katholische Mädchen aus Gemeinden der alten Markgrafschaft Baden-Baden zwei Stipendien von je 500 M. und ein solches von 450 M.;
 - b. für ein katholisches Waisenmädchen aus dem ehemals fürstbischöflich-brunshausischen Orten und für ein katholisches Mädchen aus dem vormals bischöflich-konstanzer Orten zusammen zwei Stipendien von je 500 M.;
 - c. für ein evangelisches Waisenmädchen aus der ehemaligen Markgrafschaft Baden-Durlach nebst den Herrschaften Lahr, Mahlberg und Nischenau im Betrag von 500 M. und für ein solches Mädchen aus dem vormals kurpfälzischen Landestheilen im Betrag von 440 M.;
 - d. für Töchter von Staatsangestellten aus dem ganzen Land und ohne Rücksicht auf die Konfession fünf Stipendien, eines von 400, zwei von je 350 und zwei von je 300 M.
- Die Gesuche um Verleihung von Stipendien müssen, mit eingehender Begründung versehen, längstens bis 1. November d. J. an die unterzeichnete Stelle eingereicht sein.
- Denselben Termin einzuhalten empfiehlt sich auch für alle Aufnahmsgesuche, indem bei den stets zahlreichen Anmeldungen später eingehende Gesuche keine Berücksichtigung mehr zu finden.
- Karlsruhe, den 1. Oktober 1896. A. 654.3.

Der Vorstand der Abtheilung I.



Illustrirtes Waarenverzeichnis gratis und franco.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.



Ludwig Schweisgut,

Grossh. Hoflieferant, Karlsruhe, Herrenstrasse 31, empfiehlt als

Alleinvertreter für hier und Umgegend:

Flügel und Pianinos

aus den berühmten Fabriken von Bechstein, Blüthner, Kaps, Rud. Ibach Sohn, F. Kaim & Sohn, Steinway & Sons, C. Scheel in Cassel, Schiedmayer & Söhne, Ed. Steingraber & Söhne, Bayreuth, Th. Steinweg Nachf., Thürmer etc. etc. in reicher Auswahl zu billigsten Preisen. A. 677.2.

Commis-Gesuch.

Für ein größeres Manufakturwaarengeschäft Süddeutschlands wird per sofort oder 1. November ein tüchtiger Commis gesucht, der schon längere Zeit in der Branche thätig war, guter Verkäufer, in allen Comptoirarbeiten bewandert ist und dem bei Abwesenheit des Chefs dessen Vertretung anvertraut werden kann. Offerten mit Gehaltsanprüchen erbeten unter Chiffer C. M. 500 an die Exped. ds. Blattes.

Grosser Rathhaussaal.

Montag 19. Oktober, Abends

Dienstag 20. Oktober, 8 1/2 Uhr:

Experimental-Vortrag

des Physikers A. 761.4

Carl Caroli-Berlin.

I. Röntgen's X-Strahlen etc.

(Photographie mit unsichtbaren Strahlen)

In Gegenwart des verehrl. Publikums

werden mehrere photogr. Aufnahmen gemacht und die fertig entwickelten Platten

alsbald gezeigt.

Neu! II. Elektrographie. Neu!

(System Jodk-Caroli.)

Eintrittspreis: münner. Plag. A. 1.50,

nichtmünner. Plag. A. 1, Galerie 50.

Vorverkauf bei Hrn. Doert, Ritterstr.

A. 829.

Strohmeier,

Rechtsanwalt in Lahr.

Für Bäcker und Konditoren.

A. 804. Zur Fabrication Handmacher

Rudeln (Handbetrieb) sind vollständig

complete, noch neue kleine Maschinen

bester Construction billig abzugeben.

Off. bejorgt Exp. d. Bl. unter Nr. 804.

Klauenöl

präparirt für Nähmaschinen und Fahr-

räder aus der Knochenfabrik von

H. Möbius & Sohn, Hannover.

Zu haben in den besseren Hand-

lungen. A. 338.5.

Bürgerliche Rechtsstreite.

Aufgebot.

A. 822.1. Nr. 9366. Neustadt. Das

Großh. Amtsgericht Neustadt hat heute

folgendes Aufgebot

erlassen:

Allen Personen, welche eine zur Kon-

kursmasse gehörige Sache in Besitz haben

oder zur Konkursmasse etwas schuldig

sind, wird aufgeboten, nichts an den

Gemeinschuldner zu verabsolgen oder zu

leisten, auch die Verpflichtung auferlegt,

von dem Besitze der Sache und von den

Forderungen, für welche sie aus der

Sache abgeforderte Befriedigung in An-

spruch nehmen, dem Konkursverwalter

bis zum 16. November 1896 An-

zeige zu machen.

Mannheim, 16. Oktober 1896.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:

Stal.

A. 815. Nr. 48,355. Mannheim.

Zu dem Konkursverfahren über das

Vermögen des Restaurateurs Jean

Stuhlfauth in Mannheim ist Termin

zur Abnahme der Schlussrechnung und

zur Erhebung von Einwendungen gegen

das Schlussverzeichnis Termin auf:

Dienstag den 10. November 1896,

Vormittags 9 Uhr,

vor Großh. Amtsgericht Abth. 3 hier-

selbst - III. Stod. Zimmer 18 - be-

stimmt.

Mannheim, 17. Oktober 1896.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:

Mohr.

gleichstermin vom 23. Juli d. J. ange-

nommene Zwangsvergleich durch rechts-

kräftigen Beschluß vom gleichen Tage

bestätigt ist, hierdurch aufgehoben.

Waldbirch, den 8. Oktober 1896.

Gr. Amtsgericht, gez. Urnau. Dies

veröffentlicht: Waldbirch, 16. Oktober

1896. Der Gerichtsschreiber Gr. Amts-

gerichts: Wittl.

Bekanntmachung.

A. 831. Waldbirch. In dem Kon-

kurs über das Vermögen des Handels-

manns Seligmann Bodenheimer hier-

selbst soll die Schlussvertheilung statt-

finden. Dazu sind 8543 Mk. 25 Pf.

verfügbar. Zu berücksichtigen sind un-

bevorrechtete Forderungen im Betrage

von 27,143 Mk. 53 Pf.; die bevorrechtete

Forderung in Höhe von 20 Mk. 45 Pf.

ist als bereits bezahlt hierin nicht ein-

zurechnen.

Das Schlussverzeichnis liegt auf der

Gerichtsschreiberei des Großh. Amtsge-

richts Redarbeitslokalheim zur Einsicht

auf.

Waldbirch, den 17. Oktober 1896.

Der Konkursverwalter:

Rill.

Freiwillige Gerichtsbarkeit.

Donaueschingen.

A. 790. Nr. 19,829. Vörrach. In

dem Firmenregister wurde heute als neue

Firma unter D. J. 224 eingetragen:

„Fidel Bernauer in Vörrach“,

Seitensmaarengeschäft seit Juni 1888.

Inhaber gleichen Namens ist seit 1.

Oktober 1896 zum zweiten Male ver-

heiratet mit Anna Ebert aus Pannern

nach dem Ehevertragsgebund der A. N.

ES. 1500 ff.: Anschließt alles eigenen

gegenwärtigen und zukünftigen Ver-

mögens beider Eheleute aus der Gemein-

schaft bis auf den jederseitigen Einwurf

von 25 Mark und Verlegenshaftung

dieser Vermögenstheile nebst Anschließ

der bezagl. Schulden.

Vörrach, den 13. Oktober 1896.

Großh. bad. Amtsgericht.

Rüßle.

Papierverkauf.

A. 833. Das Großherzogth. Rechnungs-

archiv in Bruchsal hat ca. 50 Doppel-

tenner zur Einstampfung bestimmte,

eingebundene ältere Papiere abzugeben.

Kaufinteressenten wollen ihre Angebote

verschlossen unter der Aufschrift „An-

kauf von Papier“ ab bis 31. d. M.

einreichen, worauf der Zuschlag binnen

10 Tagen erfolgen wird.

Die näheren Bedingungen können bei

der Kanzlei der Großh. Oberrechnungs-

kammer in Karlsruhe (Mühlstraße 25)

eingesehen oder erhoben werden; wegen

Befichtigung des Papiers wende man

sich an Bauaufseher Engel bei Großh.

Bezirksbauinspektion in Bruchsal.

Bruchsal, den 19. Oktober 1896.

Bruchsal, den 19. Oktober 1896.

Bruchsal, den 19. Oktober 1896.

Bruchsal, den 19. Oktober 1896.

Bruchsal, den 19. Oktober 1896.

Bruchsal, den 19. Oktober 1896.

Bruchsal, den 19. Oktober 1896.

Bruchsal, den 19. Oktober 1896.

Bruchsal, den 19. Oktober 1896.

Bruchsal, den 19. Oktober 1896.

Bruchsal, den 19. Oktober 1896.

Bruchsal, den 19. Oktober 1896.

Bruchsal, den 19. Oktober 1896.

Bruchsal, den 19. Oktober 1896.

Bruchsal, den 19. Oktober 1896.

Bruchsal, den 19. Oktober 1896.

Bruchsal, den 19. Oktober 1896.

Bruchsal, den 19. Oktober 1896.

Bruchsal, den 19. Oktober 1896.

Bruchsal, den 19. Oktober 1896.

Bruchsal, den 19. Oktober 1896.

Bruchsal, den 19. Oktober 1896.